

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 2 (1961)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Die Welt letzte Woche

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Fronten im Laos-Konflikt ziehen sich über die ganze Welt

Die internationale Ausweitung des Laos-Konfliktes beherrschte letzte Woche die Bühne der Weltpolitik. Das zerrissene Königreich will vom Kommunismus zu einem neuen Experimentierfeld der von Chruschtschew offiziell gutgeheissenen «begrenzten Befreiungskriege» gebraucht werden, wogegen Kennedy entschlossen scheint, diesen asiatischen Schauplatz (der recht unmittelbar noch Vietnam und mittelbar Kambodscha, Thailand und Burma einbegreift) zu einem Prüfstein für die sowjetische Aggression oder Friedenspolitik werden zu lassen.

Kennedy hatte auf die fortgesetzten sowjetischen Waffenlieferungen an den Pathet Lao mit der Anordnung verstärkter amerikanischer Militärhilfe für die Regierung Boun Oum reagiert. Grossbritannien hatte in Moskau einen Vermittlungsvorschlag erhoben, der die Einstellung des Feuers sowie die Einberufung der Internationalen Ueberwachungskommission und später einer Konferenz von 14 Ländern über Laos vorsah.

Kennedy wollte zu Beginn dieser Woche mit Macmillan und dem sowjetischen Aussenminister Gromyko über diese Punkte Besprechungen führen. Die Verhandlungen Gromykos mit

Staatssekretär Rusk hatten zuvor zu keinen Ergebnissen geführt. Unterdessen ist der amerikanische Aussenminister nach Bangkok geflogen, wo die Seato-Ministerkonferenz Beschlüsse zur Lage fassen will. Bereits hat der Südostasienrat einen Einsatzplan für die Truppen seiner Mitgliedstaaten ausgearbeitet.

Kennedys Sonderbeauftragter Harryman ist mit pessimistischen Situationsberichten über Asien von seiner Weltreise nach Washington zurückgekehrt. Auf Reisen befindet sich ebenfalls der exilierte frühere laotische Regierungschef Souvanna Phouma, der in Neu-Delhi und Kairo seinerseits Vermittlungspläne vorlegte. Seine Reise wird ihn später auch nach Moskau führen, wo der von seinen Inspektionsreisen zurückgekehrte Chruschtschew eine Zentralkomiteesitzung zur Bestimmung der Laos-Taktik gehalten hat.

## Am Rande ...

In der Türkei hat Gürsel die seit 27. Mai letzten Jahres verbotene Tätigkeit der politischen Parteien ab 1. April wieder erlaubt, aber sie dürfen keine öffentliche Propaganda machen. In Istanbul wurden in einer nächtlichen Razzia 23 Personen verhaftet, anscheinend alles Mitglieder der Demokratischen Partei.

\*  
Ein sowjetisches Raumschiff, das sich auf einer Umlaufbahn mit Entfernungen von 178 bis 247 Kilometern von der Erde befunden hatte, konnte am gleichen Tag wieder zur Landung gebracht werden und führte einen Hund heil auf die Erde zurück.

\*  
Kurz vor seiner Rückkehr nach Moskau erklärte Chruschtschew in einer Rede in Alma Ata: «Wir werden glücklich sein, wenn wir den Kommunismus auf der ganzen Welt aufgebaut haben werden, wenn auf unserem ganzen Planeten die Fahne des Kommunismus in einer weltweiten kommunistischen Gesellschaft wehen wird.

\*  
Brasilien hat diplomatische Beziehungen zu Ungarn, Rumänien und Bulgarien aufgenommen.

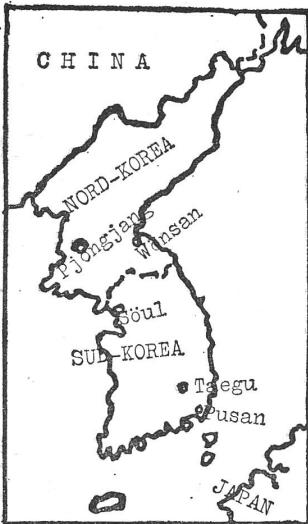
Die belgischen Prälamentswahlen brachten den christlich-sozialen Regierungspartei empfindliche Verluste, von denen vor allem die kleineren Parteien, darunter die Kommunisten, profitierten.

Redaktionsschluss: 27. März 1961.

Auch wo es nicht direkt um die laotisch-asiatische Frage geht, ist der gegenwärtige kommunistische Kurs keineswegs auf Verständigung ausgerichtet. In einer Botschaft an die gesamtafrikanische Konferenz in Kairo brachte Chruschtschew wieder das ganze Hassvokabular gegen den Westen zur Anwendung. Auch Nasser sprach heftig gegen die «imperialistische» Politik.

Die Genfer Dreierkonferenz über die Einstellung der Kernwaffenversuche nahm wieder einmal ihre Verhandlungen ohne feststellbare Fortschritte auf.

Die Uno-Generalversammlung kam in der Kongo-Frage nicht weiter, da Gromyko die von ihm verlangte Kongo-Debatte zu nichts weiter benutzte, als zu den üblichen Ausfällen gegen Hammarskjöld, die Vereinigten Staaten und den Westen.



## Koreanische Gärung

Die Spannungen in Südkorea scheinen sich immer deutlicher zu Unruhen auszuweiten. Regierungsfeindliche Kundgebungen fanden wieder in Taegu, ferner auch in Söul und Pusan statt. Dem Ministerpräsidenten Tschang Myon ist von Präsident Yun Posun die Bildung einer Koalitionsregierung nahegelegt worden. Aber Tschang will — frei nach dem auf die Dauer nicht geratenen Rezept Rhee — die Krise allein mit Hilfe seiner Demokratischen Partei lösen.

## Angolas Revolte

Bestätigt hat sich letzte Woche, dass entgegen den portugiesischen Angaben die Unruhen in Angola keineswegs nur aus dem Kongo importiert waren, und dass sie ernsthafter und vielleicht bald entscheidender Natur sind. Die in den Wirtschaftsverbänden zusammengeschlossenen weissen Siedler forderten von Salazar die Proklamierung des Notzustandes und sprachen von der «everzweifelten Lage».

In Léopoldville gab der Nationalistenführer Holden Roberto, Präsident der «Volksunion von Angola», bekannt, seine Bewegung verfüge über mehr als 40 000 Anhänger.

## Georghijs 2. Amt

Wie die SBZ hat auch Rumänien als höchste Landesbehörde einen Staatsrat gebildet, der aus 17 Personen besteht. Nach ostzonen Vorbild steht der neuen Körperschaft der Erste Parteisekretär Georghijs vor, was an seiner faktischen Schlüsselstellung nichts ändert, die er ohnehin schon hatte.

Im Zusammenhang damit gab es in der rumänischen Sesselverteilung einige weitere Wechsel. Ministerpräsident Stoika wurde Zweiter Parteisekretär. Sein Nachfolger als Regierungschef ist Georg Maurer, bisher Präsident der Nationalversammlung, die ihrerseits als neuen Vorsitzenden Stefan Voitec, kandidierendes Politbüro-Mitglied erhielt. Zum neuen Aussenminister anstelle von Avram Buanciu, der als einer der drei Vizepräsidenten im Staatsrat figuriert, wurde Cornel Manescu, bisher Botschafter in Ungarn, bestimmt.

## Hoffnung auf Evian

Die Vorbereitungen zu den französisch-algerischen Verhandlungen in Evian, zu deren Zustandekommen die Schweiz vermittelte, sind zwar naturgemäß schwierig, doch scheint der Verständigungswille nach wie vor zu bestehen. Laut informierten Kreisen wird Paris seinen Anspruch auf die östliche Sahara nicht in unbedingter Form durchsetzen wollen, was eine beachtliche Koncession darstellen würde. De Gaulle sieht eine Internationalisierung der Sahara vor, deren Bodenschätze gemeinsam von Frankreich und den afrikanischen Grenzstaaten ausgebautet würden.

## Absage an Frondizi

In Argentinien ist der Armee-Oberbefehlshaber, General Toranzo, zurückgetreten, nachdem schon längere Zeit zwischen ihm und Präsident Frondizi Spannungen geherrscht hatten. Bereits 1959 hatte der Staatschef den General abgesetzt, musste ihn aber dann auf Druck des Offizierskorps wieder einsetzen. Reaktionen in argentinischen Militärkreisen könnten auch nach diesem Wechsel erfolgen. Frondizi war seinem Oberbefehlshaber anscheinend zu wenig antiperonistisch.